

# Naturschutz trifft auf Geschichte

Gemeinde Schieren möchte einzigartige Buchenallee und historische Steinbrücke für die nächsten Generationen erhalten

Von Arlette Schmit

**Schieren.** Auf dem Junken in Schieren steht inmitten von Feldern eine etwa 180 Meter lange, schmale Baumallee mit einem beeindruckenden alten Buchenbestand. Von der Rue du Moulin führt ein Pfad zwischen den beiden Baumreihen in einer fast geraden Linie zur Alzette und zu den Überresten der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Steinbrücke nach Birtringen. Am Ende der Baumallee dehnt sich links und rechts eine Reihe von Schrebergärten aus. Ein bemerkenswertes Stück Schierer Geschichte, das kommenden Generationen erhalten bleiben soll.

Aus diesem Grund hat die Schierer Gemeindeverwaltung die Baumallee sowie das jeweils zehn Meter rechts und links davon gelegene Areal, das Grundstück der Schrebergärten entlang des Ufers der Alzette sowie den 177 Jahren alten, verwitterten Brückenaufleger der ehemaligen Birtringer Brücke auf Schierer Seite zum Preis von 65 000 Euro gekauft.

Wie Bürgermeister Eric Thill anlässlich der jüngsten Gemeinderatssitzung erläuterte, soll so schnell wie möglich eine historische Aufwertung der Buchenallee und eine Instandsetzung des gesamten Areals vorgenommen werden. Wegen ihrer außergewöhnlichen Lage, von der Straße abgehend quer durch die angrenzenden Felder zum Wasser hin, übernehme die Buchenallee in Schieren eine einzigartige, strukturierende, raumbildende und ästhetische Funktion.

Als historisch bedeutsames Kultur- und Naturobjekt stelle sie ein wertvolles Element der Kulturlandschaften dar und gelte somit in besonderem Maße als schützenswert. Aus diesem Grund sprachen sich die Gemeinderäte dann auch einheitlich für einen nationalen Schutz der Buchenallee aus.

Neben einer Säuberung und Aufforstung des doch einzigartigen Buchenbestandes in Form einer schmalen Allee, sollen auch naturgerecht und nachhaltig angelegte Gemeinschaftsgärten für die

Schierer Bürger entlang der Alzette entstehen. Zudem plant die Gemeinde, die nationale Fahrradpiste der Strecke PC 15, die in 31 Kilometern von Walferdingen nach Ettelbrück führt, zu verlegen.

Momentan verläuft die Streckenführung in Schieren durch die Industriezone. Angedacht ist, sie nun am Ufer entlang der Alzette vorbeizuführen.

## Eine Brücke mit Geschichte

Und nicht zuletzt will die Gemeinde Schieren die ehemalige Steinbrücke nach Birtringen wieder aufbauen. Es war um das Jahr 1844, als Baron Friedrich de Blockhausen auf eigene Kosten eine

Birtringen errichten ließ. Bis dahin standen den Einwohnern der drei Häuser von Birtringen und der Mühle von Schieren nur Nachen oder Furten zur Verfügung, um in das gegenüberliegende Dorf Schieren zu gelangen.

Als nun die neue Brücke fertiggestellt war, ließ der Birtringer Schloschherr sie mit Tür und Schloss versehen. Für den Brückenwart wurde noch ein eigenes Häuschen errichtet, damit der die Brücke überwache und von jedem Passanten fünf Centimes erhebe. Während der Ardennenoffensive sollte sie, wie fast alle Brücken im Raum Ettelbrück-Schieren, gesprengt werden. Sie sollte nie wieder instandgesetzt werden. Noch

heute kann man die Steine der ehemaligen Birtringer Privatbrücke in der Alzette sehen.

## Aufwertung für das Gelände

In welcher Form sie nun wieder aufgebaut werden soll, darauf wollte sich Bürgermeister Eric Thill noch nicht festlegen. Erst einmal muss die Gemeinde Schieren versuchen, die Reste der Brückenaufleger auf der gegenüberliegenden Seite auch in ihren Besitz zu bekommen.

Zu diesem Zweck werden die Verantwortlichen in Kürze mit dem neuen Besitzer des Birtringer Schlosses in Verhandlung treten. Neben dem historischen, emotionalen und nostalgischen Aspekt

mache eine Klassierung der Buchenallee und die geplante Aufwertung des gesamten Geländes durchaus auch finanziell Sinn, so Eric Thill weiter.

Bei einer nationalen Klassierung sei theoretisch eine finanzielle Unterstützung vonseiten des Services des Sites et monuments nationaux, in einer Höhe von bis zu 50 Prozent, möglich. Auch vonseiten des Umweltministeriums könne mit einer 50-prozentigen Unterstützung gerechnet werden. Und nicht zuletzt könnte auch der Kauf der Parzellen mit 75 Prozent von staatlicher Seite aus vergütet werden.

Entsprechende Anfragen wurden bereits getätigt.



Reste der alten Privatbrücke aus dem Jahr 1844 und ein Teil der Schrebergärten an der Alzette.

Foto: Arlette Schmit